

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

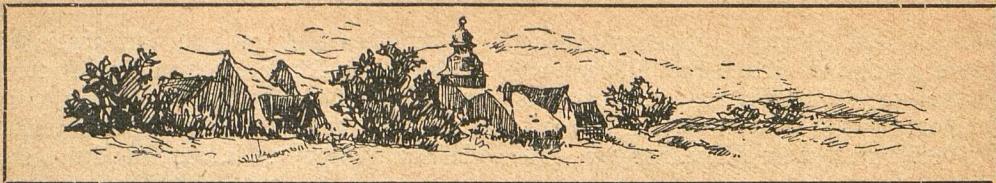
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Die alten Saumwege.

Von Johann Sigl, Kleinzell.

Die Deutschen haben wohl von den Römern den Straßenbau gelernt. Beweis dafür ist, daß unser Wort Straße aus dem lateinischen *strata*, nämlich *via strata* (= gepflasterter Weg), entstanden ist. Doch breite, bequeme Straßen bauten die alten Deutschen nur sehr wenige; im allgemeinen gab es nur schmale Steige, auf denen die Menschen auf Saum-, d. h. Lasttieren reisten und auf denen die Waren auf Saumtieren befördert wurden, was man „säumen“ nannte und was von den „Säumern“ geschah. Die betreffenden Wege hießen Saumsteige oder -pfade. Das Wort „Saum“ kommt sicher aus dem Keltischen, denn in der Bretagne und Normandie, zwei Provinzen Frankreichs, in denen die keltische Sprache noch fortlebt, bedeutet „Sam“ so viel als Last; auch bei uns hört man das Zeitwort „säuma“ noch manchmal in der Bedeutung von schleppen, beschwerlich tragen.

Saumwege oder -steige gab es in alten Zeiten sehr viele; die von und zu Flüssen führenden standen natürlich in enger Verbindung mit der Schiffahrt und wurden daher auch häufig „Schiffwege“ genannt, besonders im Mühviertel. In bergigen Gegenden wurden die Saumwege in der Regel steil über die Höhen geführt, da die Täler im Winter durch Schneeverwehungen und zu anderen Zeiten durch den Wasserstand oft lange unpassierbar waren.

„Gesäumt“ wurden alle Handelsartikel, besonders aber Salz, Wein, Getreide,

Früchte, der eine Artikel hin, der andere zurück. Lasten bis 450 Pfund, angeschnallt am Saumsattel, hatte ein Saumross zu tragen; fünf bis zehn solcher Lasttiere wurden aneinander gebunden und von je einem „Säumer“ (auch „Samer“) geführt. Die Wege waren schmal und zwei auf einem Berge oder in einem Hohlwege sich begegnende Säumerzüge hatten alle Rot, sich auszuweichen. Dafür waren aber für die einzelnen Samerartikel verschiedene Wege bestimmt, auf dem einen wurde z. B. Salz und auf dem anderen Wein gesäumt, wodurch Bezeichnungen: Salzweg, Weinsteig usw. entstanden sind. Daß mit den einzelnen Artikeln bestimmte Wege eingehalten werden mußten, hatte übrigens auch noch einen anderen wichtigen Zweck. Verschiedene Orte hatten nämlich das Zoll- oder Mautrecht von einzelnen Waren, besonders vom Salz, erlangt und diese wachten gar sorgsam darüber, daß die betreffenden Warenzüge ja durch ihren Ort gingen, um den Gemeindesäckel füllen zu helfen; andere Orte hatten das „Stapelrecht“, d. h. es mußten dort die durchgehenden Waren abgeladen werden, wobei dann die Ortsbewohner das Vorkaufsrecht hatten.

Gold wurde in Mengen nie „gesäumt“, daher es auch keinen Goldsteig gibt, wohl aber gab es mehrere „goldene Steige“, so genannt wegen des reichen Ertrages, das diese Wege, wohl nicht den Säumern selbst, aber für die an denselben liegenden Mautorte und Gästhäuser (Tavernen) ab-